

Geleitwort

Im Jahr 2008 saß ich in meinem Arbeitszimmer in Sydney, Australien, auf der Suche nach meiner Seriennummer von Scrivener für Mac. Ich hatte das dumme Ding verbummelt und wollte schleunigst mit der Arbeit an einem neuen Roman beginnen. Also begann ich, eine E-Mail an den Softwarevertrieb von Literature & Latte zu verfassen. In dem Moment, in dem ich meinen Blick vom Bildschirm auf meinen sonnenbeschienenen Hinterhofgarten richtete, hatte ich zwei Eingebungen.

Ich verwendete meinen Mac ausschließlich für Scrivener. Wie absurd ist das denn? Doch tatsächlich, im Grunde genommen hatte ich den Mac allein für die Installation von Scrivener gekauft. Ich saß dort, rieb mein Kinn mit den Stoppeln eines Sieben-Tage-Barts und ließ den Gedanken ihren Lauf. Wie konnte ein Computerprogramm für 40 Dollar mich dazu treiben, alles Erdenkliche zu tun, um meiner Frau gegenüber die haarsträubende Ausgabe für einen Apple Mac zu rechtfertigen? Warum gab es keine Version für Windows? Ich schrieb am selben Tag noch eine ganz andere E-Mail.



Lee Powell, Literature & Latte

In dieser Zeit reiste ich etwa zweimal im Jahr zwischen Sydney und Großbritannien hin und her, da ich meinen Master in Softwareentwicklung an der Universität von Oxford abschloss. Schließlich stimmte Keith Blount, der Schöpfer von Scrivener für Mac, widerwillig einem Treffen auf einer meiner Reisen nach Großbritannien zu. Ich erzählte ihm, das ich nun fünfzehn Jahre lang Software für große Unternehmen entwickelt hätte und bereit war für eine grundlegende Veränderung, die meine Herzensangelegenheiten in Einklang bringen würde – die Leidenschaft fürs Schreiben und meine Liebe zu Scrivener. Wir harmonierten miteinander und einigten uns schließlich darauf, dass ich eine Windows Version von der Pike auf mit dem Qt C++ Framework erstellen würde. Ich kündigte meine lukrative Vollzeitstelle und richtete mich darauf ein, von einem mickrigen Einkommen zu leben, ein Dutzend Monate sollte es werden. Etwa drei Jahre später war Scrivener für Windows 1.0 fertig. Es war eine Grundversion, aber es verdiente den Namen Scrivener.

Erst vor Kurzem, mit der Veröffentlichung der Version 1.7 für Windows, habe ich gemerkt, wie stolz ich darauf bin, dass Scrivener so gut geworden ist – fünf Jahre schon waren wir der Mac-Version auf den Fersen, und hatten endlich aufgeholt. Scrivener für Mac lag mit der Version 2.5 immer noch in Führung, doch unter Windows liefen bereits viele Mac-2.x-Features, und das zuverlässig – unser ursprüngliches Ziel, Mac- und Windows-Versionen gleichauf zu sehen, war greifbar. Heute sind wir dem noch näher gekommen, und 2015

wird ein tolles Jahr für Scrivener. Beide Plattform-Versionen werden auf Augenhöhe sein, und Optionen für die mobile Anwendung wird es ebenfalls geben.

Wenn ich heute zurückblicke, scheint alles wie ein jahrelanger Rausch voller Sieben-Tage-Wochen und 14-Stunden-Tagen, doch es ist das Beste und Mutigste, was ich je getan habe. Seiner Leidenschaft folgen und auf seinem Gebiet der Beste zu werden erzeugt ein wunderbares Gefühl von Sinn und Zufriedenheit. Das erlebe ich tagtäglich mit Scrivener-Anwendern, die mit unserer Software ihren Traum vom Schreiben wahr werden lassen; das inspiriert mich, weiterhin die extra Meile zu gehen, um Scrivener zur besten professionellen Schreibsoftware zu machen, die man bekommen kann. Gleiches gilt für Keith in Hinsicht auf Scrivener für Mac. Ich habe viel gelernt, indem ich seinen Sinn für Details und seine Disziplin, die Dinge sofort zu regeln, beobachtete.

Die wichtigste Erkenntnis aus dieser Zeit ist, dass man den Mut haben muss, zielstrebig zu verfolgen, was man will – und dass Qualität eine ganze Menge mehr erfordert als das, was wir in Zeit und Mühe bemessen; das letzte Fünftel einer Aufgabe, also die Stufe, die den Unterschied ausmacht, so perfekt wie möglich abzuschließen kann eine lange Zeit dauern, manchmal länger als die vier Fünftel, die den ersten Stufen der Aufgabe gewidmet waren. Diese Erfahrung hat mich auch als Autor außergewöhnlich weitergebracht. Ich gebe heute nichts mehr direkt vom Drucker in die Hände potenzieller Leser, ich nehme mir Zeit, es richtig zu machen. Ich glaube fest daran, dass es für Schriftsteller, die Wert darauf legen, ihren Schreibstil und ihre Struktur zu pflegen, einen Markt gibt, auf den Robert McKee in seinem Buch „Story“ hinweist. Und wenn es Jahre kostet und mehrfaches Scheitern bedeutet.

Ich bin sehr beeindruckt von dem, was Christian Fleischhauer geschrieben hat. Ich wünsche ihm und seinen Lesern alles Glück bei der Erfüllung ihrer literarischen Träume und Sehnsüchte. Ich hoffe, dass Christians Worte Ihnen helfen werden, die Macht von Scrivener zu entfesseln, ganz gleich, ob Sie Mac oder Windows verwenden. Ich hoffe außerdem, dass Scrivener es Ihnen bei der Arbeit merklich erleichtert, Ihre Ideen umzusetzen, und Sie das Programm an „Ihren“ Arbeitsablauf anpassen. Am Ende, wenn Sie Ihre Arbeit kompilieren, soll Ihr Werk die ganze Welt begeistern.

Alles Gute!

Lee Powell,

September 2014, Sydney, Australien